

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Führer durch Konstanz und seine Umgebung**

**Konstanz, [s.a.]**

Sehenswürdigkeiten

[urn:nbn:de:bsz:31-247742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247742)

chen, 20 Erzbischöfe, 90 Bischöfe, 600 Prälaten und Doktoren, gegen 4000 Priester anwesend. Johannes Hus und Hieronymus von Prag wurden verbrannt, das Papstschisma beigelegt. 1417 fand die Belehnung des Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg statt. Konstanz erhielt verschiedene Freiheiten und die Landgrafschaft im Thurgau, die sodann im Schwabenkrieg (1499) wieder verloren ging.

Die Reformation, für die der Patrizier Ambrosius Blarer in Schwaben wirkte, fasste in Konstanz festen Fuß. Die Stadt war zum Schmalkaldischen Bund getreten. 1548 rückte ohne Absage spanisch Soldvolf vor Konstanz, wurde heldenhaft zurückgeworfen, aber die Stadt mußte, von Innen gezwungen, doch das Interim annehmen und kam an Oesterreich. 1633 schlugen die Konstanzer ebenso heldenmüthig die schwedische Belagerung ab.

In Folge des Presburger Friedens gelangte Konstanz 1806 an Baden. 1827 wurde das Bisthum nach Freiburg i. B. als Erzbisthum verlegt. Der letzte Bisthumsverweser Joh. Heinr. Frhr. von Wessenberg starb 1860 nach einer freisinnigen und segensreichen Wirksamkeit.

Unter Baden entwickelte sich Konstanz ansehnlich. Durch Mangel an Verkehrswegen und widrige Geschicke war es eine stille Stadt von 5000 Einwohnern geworden. Nun auf mehr als das Dreifache wieder gewachsen, blühen das Gemeinleben, Handel und Gewerbe auf, die Stadt hat sich verschönert, dehnt sich aus und bietet mehr, als viele größere Städte. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts fielen die Festungsmauern, die Wälle und Gräben und viele Thürme und Thore. Seit Zuführung der Eisenbahnen (1863 von Basel, 1871 von Romanshorn und 1875 von Winterthur her) bringt jedes Jahr eine Menge willkommener Gäste, die seit Eröffnung der Schwarzwaldbahn und neuerdings der Arlbergbahn immer mehr sich vergrößert.

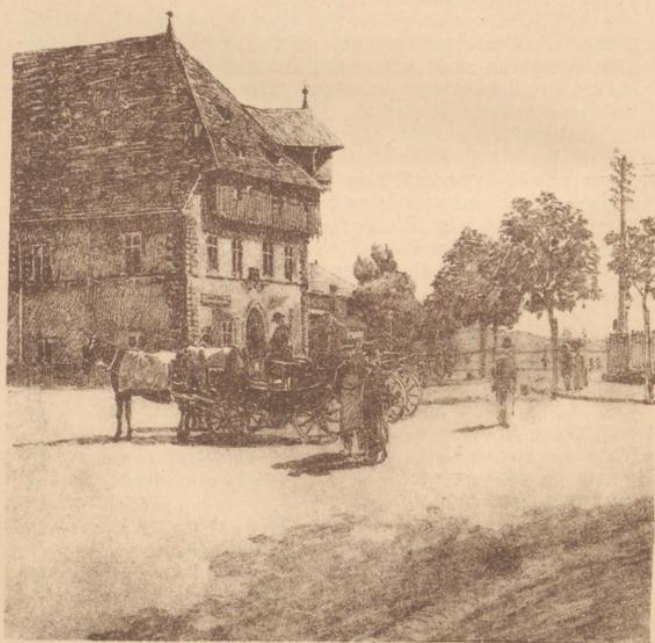
Der Großherzog und die Großherzogin von Baden weilen alljährlich einige Monate auf der benachbarten Insel Mainau, von wo aus sie die Stadt häufig besuchen. Kaiser Wilhelm I., der Konstanz schon 1856 besucht hatte, kehrte 1871 wieder und besuchte es seitdem bis zu seinem Tode regelmäßig anlässlich seines alljährlichen Aufenthaltes auf der Mainau. Friedrich III. war als Kronprinz 1885, Wilhelm II. 1877 und als Kaiser 1888 hier. (Näheres in der „Geschichte der Stadt Konstanz“ von J. Laible.)

### Sehenswürdigkeiten

(Bei beschränkter Zeit: Münster, Kaufhaus, Kanzleigebäude und Rosgarten-Museum).

Ein Gang, der die hervorragenderen Sehenswürdigkeiten umfaßt, führt vom Bahnhof oder vom Hafen zum Kaufhaus, von da zum Kriegerdenkmal auf der Markt-

stätte, von deren Ende in das Rosgarten-Museum, zur Augustinerkirche, die Bodanstraße entlang durch das Schuetzthor und die Hufenstraße, an der Hufenherberge vorbei zum Obermarkt mit dem Haus zum hohen Hafen, wo die Belehnung des Burggrafen von Nürnberg mit der Mark Brandenburg erfolgte, und der „curia pacis“ oder dem „Friedenshof“ (heut Gasthaus Barbarossa), wo der Konstanzer Friede geschlossen wurde, durch die Paradieser Straße an der evangelischen Kirche vorbei zum Hufenstein, zurück zum Obermarkt und in die Kanzleistraße mit dem Kanzleigebäude, dann wieder zurück und durch die Wessenbergstraße zur Stefanskirche, weiter zum Wessenberghause und dem Münster. Südlich von diesem, im „Pfalzgarten“ steht die Mariensäule. Gegenüber vom Portal der Eingang in die Kagasse, in welcher sich das Haus (Nr. 3) der ehemaligen Adelligen Kunst „zur Kag“ befindet: über den Münsterplatz, an der Nordseite des Münsters vorbei zum Stadtgarten mit Orientierungstafel, Musikpavillon und Kaiser Wilhelm-Büste in wohlgepflegten, reizenden Anlagen, daneben ein Schwanenteich, dann zum Inselhotel, über die Rheinbrücke zum



Kaufhaus.

Kaiser Friedrich = Denkmal (vom Ende der Rheinbrücke links, an dem kleinen Platze an der Ecke der Mainau- und Spanierstraße) und auf die Seestraße.

Das Kaufhaus, meist irrthümlich „Konziliumsgebäude“ genannt (das Konzil fand im Münster und auf der Insel statt, im Kaufhaus wurde 1417 das Kardinalskonglave abgehalten, das Martin V. Colonna wählte), ist ein merkwürdiger, malerischer Bau aus dem 14. Jahrhundert (1388), ursprünglich Halle („Laube“) für den bedeutenden Linnenhandel (tela di Constanza); der große Saal im oberen Stock („Konziliumsaal“) (Eintritt 20 Pf.) ist geziert mit Fresken von Friedrich Pecht und Fritz Schwörer aus der Konstanzer Geschichte. Der Kustode zeigt auch eine reichhaltige Privatsammlung indischer Erzeugnisse, Waffen, Geräthe, und Naturalien vor (40 Pf. die Person).

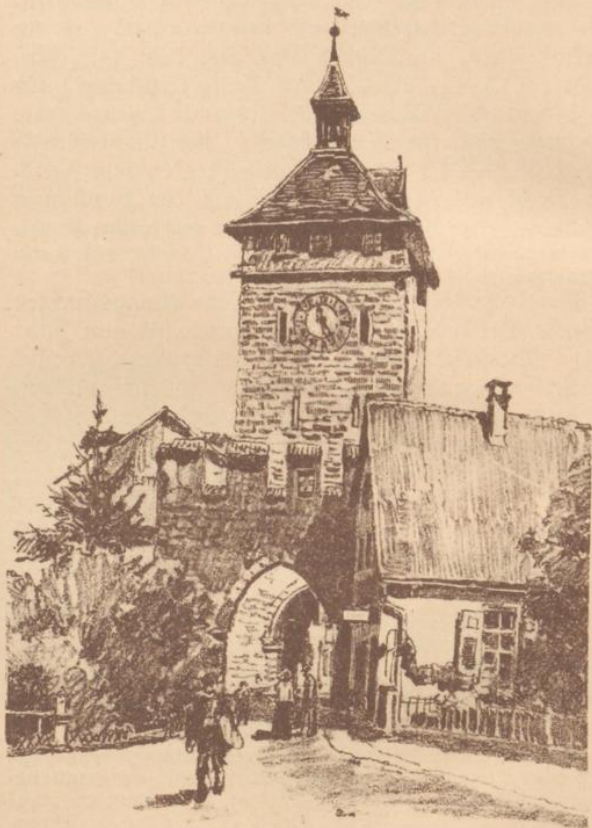
Das benachbarte, städtischen Verwaltungszweigen dienende Gebäude („altes Rathhaus“, bis zum Jahr 1891 Oberpostdirektions- und Postgebäude) besitzt ein hervorragend schönes Portal. Das neue Postgebäude, Oberpostdirektion, Post- und Telegraphenamt, monumentaler Neubau, steht am Eingang der Marktstätte in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Das Kriegerdenkmal auf der Marktstätte zur Erinnerung an 1870/71 ist eine ungeflügelte Nike von dem Konstanzer Bildhauer Hans Baur.

Das städtische Rosgarten-Museum in der Rosgartenstraße, eine von Ludwig Leiner seit 1870 gegründete und weitergeführte Sammlung aus der Konstanzer Gegend, ist in einem alten Junfthause, dessen Geschichte über das 15. Jahrhundert noch zurückgeht, dem „Rosgarten“, aufgestellt.

Freier Eintritt Mittwoch 2—5 und Sonntags  $\frac{1}{2}$  11—12. Sonst jederzeit zugänglich (50 Pf.) Künstlerisch ausgestatteter Führer aus dem Verlag von J. A. Pecht, beim Kustoden käuflich (1 M.).

In 7 Sälen, 2 Vorhallen und Lauben sind die Naturgeschichte und Geschichte von Konstanz und Umgegend darlegende Schaustücke systematisch aufgestellt. Es sind die geologischen Schichten mit der untergegangenen Pflanzen- und Thierwelt, der Boden der Heimat, Funde aus der paläolithischen und neolithischen Zeit (Pfahlbauten), römische, alamannische, fränkische Reste früherer Bevölkerung, der Konzilszeit, Belegstücke zur Entwicklungsgeschichte des Handwerks,

der Kunst, der Bauarten, des Wohnens, Geräthe, Waffen, Chroniken, Möbel, Münzen, Glasgemälde Konstanzer Künstler, Trachtenstücke, Verkehrsmittel, zur Schau geboten und unsere jetzige Thier- und Pflanzenwelt in Sammlungen und im Garten in lebender flora.



Schnegethor.

Am Ende der Rosgartenstraße die 1268 erbaute, seit 1873 den Altkatholiken eingeräumte Augustinerkirche (Altarbild von Marie Ellenrieder). Westlich dahinter die hübsche Synagoge, etwas weiter noch die Freimaurerloge „Constantia zur Zuversicht“.

Südlich weitergehend, gelangt man zur Bodansstraße und durch diese (rechts) zum Schneckthor, Ueberrest der Befestigungswerke der Stadt, mit noch gut erhaltenem Zwinger, erbaut um 1400. Durch das Thor eintretend, steht man vor der Husen-Herberg (links) mit Inschrifttafel und altem Relief.

Durch die Hieronymus-Gasse zum Paulsthurm (jetzt Eiskeller), auch mit Schrifttafel, wo Hieronymus von Prag gefangen lag.

Durch die Husenstraße schreitet man weiter zum Obermarkt, der alten Mal- und Gerichtsstätte, mit dem Gasthaus Barbarossa („curia pacis“, „Friedenshof 1183“), wo der Konstanzer Friede geschlossen wurde, dem Haus „zum hohen Hafen“, vor dem die Belehnung des Burggrafen von Nürnberg mit Brandenburg stattfand, und dem Malhaus, in frühester Zeit wohl Kaufhaus der Stadt.

In der 1875 erbauten evangelischen Kirche ein Altarbild von Fr. Schwörer.

Das Kanzleigebäude (Rathhaus) in der Kanzleistraße, ausgezeichnet schöner Renaissancebau (1592—1594), ist auf seiner restaurirten Außenseite mit Fresken aus der Konstanzer Geschichte von F. Wagner geschmückt; besonders sehenswerth ist der prächtige Hof.

Das hier bewahrte städtische Archiv ist reich an interessanten Akten und Urkunden, namentlich aus der Reformationszeit.

Die Stefanskirche stammt in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 14. Jahrhundert; im Chor schöne Reliefs von Hans Morink. In unmittelbarer Nähe, am Stefansplatz, das Stadthaus (ehem. Franziskanerkloster), ein weilläufiger Bau, der den Bürgerschußsaal und Schulen in sich schließt.

Das Wessenberghaus, mit einer an der Fassade angebrachten Büste Wessenbergs, enthält eine reichhaltige städtische Bibliothek und eine recht sehenswerthe, wenn auch nicht besonders umfangreiche Gemälde- und Kupferstichsammlung; hier finden auch periodische Ausstellungen des Kunstvereins statt.

Das Münster ist ein prächtiger Bau aus dem 11. Jahrhundert, mit seiner Krypta wohl noch ins 10. Jahrhundert zurückreichend; in der Anlage romanisch, später gothisirt, weist der weite Dom außer diesen beiden Stilen auch Renaissance-Bau-perioden auf; 1844—1857 wurde er renovirt und mit der neuen Thurmspitze versehen.

für Befestigung des Thurmes 20 Pf. die Person. Thurmshöhe 76 m. Ueber der Vierung ein graciöser gothischer Dachreiter (v. 1566) mit hübschen Wasserspeiern.

Im Innern tragen 16 gewaltige Sandstein=Monolithen das Hauptgewölbe und trennen das Mittelschiff von je einem nördlichen und südlichen Seitenschiff, an welches sich je eine spätere Kapellenreihe nach außen anlehnt.

Die beiden Thüren des (westl.) Hauptportals enthalten Meisterwerke der Holzschnitzerkunst aus dem Ende des 15. Jahrh. (Simon Heider und Nik. Lerch [von Leyen]). An der Innenseite dieses Eingangs unter der Orgel ein prächtiger, weitgespannter gothischer Bogen. Links vom Eingang (nördlich) die Welfer'sche Kapelle und das gothische Grabmal Bischofs Otto IV. Die holzgeschnitzte Kanzel hat ein schönes Treppengitter. Im linken Seitenschiff weiter die Grabplatte Weisenbergs; in der linksseitigen letzten kleinen Seitenkapelle (obere St. Mauritiuskapelle) ein hervorragend schönes Flügelgemälde aus der schwäbischen Schule. Im nördl. Seitenschiff (Thomaschor) die Reliquienbühne, der sog. „Schneck“, ein spätgothischer Aufbau. Von dem Thomaschor führt eine Treppe zur unterirdischen Konradikapelle und in die Krypta. Im Hauptchor deckt eine ausgezeichnet gravierte Bronzeplatte das Grab des während des Konzils verstorbenen Erzbischofs Hallum von Salisbury. Das prächtige gothische Gestühl, gleichfalls von Heider und Lerch, ist leider wie auch vielfach die Sandsteinskulptur, in der Topfzeit übertüncht worden. Im Hauptschiff wird eine jederzeit trocken bleibende Stelle als Platz gezeigt, wo Hus bei seiner Verurtheilung gestanden haben soll. Unter den Eisengittern und (modernem) Glasgemälden sind mehrere von bemerkenswerther Schönheit. In einem Nebenraume der Sakristei reicher Kirchenschatz, darunter 3 Missalien mit ausgezeichnet schönen Miniaturen (Anf. des 16. Jahrh.).

Der Meßner weist den Schatz vor.

Auf der nördlichen Außenseite des Münsters stehen noch zwei Theile eines herrlichen Kreuzgangs. Von diesem (auch von der Konradikapelle aus durch den Hof) zur (unteren) Mauritius- oder Taufkapelle, worin ein interessantes gothisches Werk, heiliges Grab. Daneben die Sylvesterkapelle mit merkwürdigen Malereien. Ueber dem Kreuzgang der große Kapitelsaal (3. St. Antiquitäten=Lager von Ferd. Seigges).



Eingang zum Rosgarten.

Zu den Sehenswürdigkeiten gehört ferner das Inselhotel, das aus dem ehem. Dominikaner-Kloster umgebaut, einzig in seiner Art ist. Auch wer nicht in demselben absteigt, wird sich den prächtigen, aus einer Kirche umgewandelten großen Saal, (in dem im Winter Konzerte und Bälle stattfinden), den reizenden Kreuzgang mit Wandgemälden von Häberlin, Bilder aus der Geschichte der Insel darstellend, und das Refektorium, jetzt Restauration, ansehen.

Eine Reihe interessanter alter Bauten ziert die Stadt noch. Außer dem Schneckthor stehen zwei weitere alte Thürme: der Rheinthorthurm, aus dem 13. Jahrhundert stammend (die

Brücke, die er abschloß, ist 1856 abgebrannt), und der Pulverturm, beide in der Nähe der jetzigen Rheinbrücke. Beachtenswerthe Privathäuser, wie meist schon erwähnt: Barbarossa, Haus z. hohen Hafens und Malhaus am Obermarkt, Haus z. hohen

Hirschen, Weissenbergstraße, das hohe Haus, wo Burggraf Friedrich von Hohenzollern während des Konzils wohnte, Zollerstraße, Sunsthaus „zur Katz“, Katzgasse 3, und viele andere. Alle diese Baulichkeiten nur von außen besichtigenswerth.



Hof der Stadtkanzlei.



Bietet eine Wanderung durch die Straßen der alten Stadt bei den vielen merkwürdigen und alterthümlichen Bauten unausgesetzt malerische Architektur- und Stadtbilder, so entfaltet, sobald man ins freie kommt, eine großartige, abwechslungsreiche Umgebung ihre schier unerschöpflichen Reize.



### Spaziergänge und Ausflüge

Bei beschränkter Zeit:

Spaziergang: Stadtgarten, Seestraße, (Leopoldshöhe),  
Waldhaus Jakob, Allmannsdorfer Aussichtsturm;

Ausflüge: Mainau, Arenaberg, Ueberlingen.

Einen Gang durch den Stadtgarten, über die Brücke und auf die Seestraße wird sich auch bei kürzestem Aufenthalte Niemand entgehen lassen.

Im Stadtgarten finden während des Sommers allabendlich Musikaufführungen statt, die der Kur- und Verkehrsverein veranstaltet.

Da wo die Seestraße endet, führt von der Straße nach wenigen Schritten rechts ein breiter Weg zum Lorettowald; auf der an dessen Rand (rechts) hinziehenden Fahrstraße oder auch durch den Wald hindurch zum „Jakob“, der Stadt gehöriger, vielbesuchter Gartenwirtschaft und Pension ( $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt) mit reizendem Blick auf See, Wald und Alpen. Kurz ehe man zum Jakob kommt, rechts ein Weg zur Leopoldshöhe, einem bequem zu erreichenden, hübschen Aussichtspunkt. Wenige Schritte seeaufwärts (östlich) vom Jakob, am Waldrande eine Bank mit ähnlicher Aussicht. Durch den Wald führen zahl-